

Land etwa irgendwie zugrunde gegangen, (sind) die Städte vielleicht etwa irgendwie verödet, (sind) die Truppen vielleicht etwa irgendwie geschlagen (worden)?³³

3.1.4. Verneinter Befehl

Des weiteren kommt man mit den Bedeutungen 'irgendwie', 'unter irgendwelchen Umständen' wohl auch bei *man* im verneinten Befehl durch:

- (17) KUB I 16 (CTH 6: Testament Hattusilis I.) III
 65 *li-e-ma-mu-uš-ša-an pa-aš-ku-i-it-ta li-e-ma-an-še*
 66 [LUG]AL-uš ki-iš-ša-an te-iz-zi DUMU^{MES} É.GAL-ša da-ra-an-zi
 'Möchtest du dich mir doch nicht entgegenstellen! Möge von ihr keineswegs der König noch die Hofjunker so sagen'³⁴

Da *lē* auch sonst mit Indefinitpronomina verbunden wird – vgl. *le kuitki HUL-ueszi* 'es möge nichts Schlimmes geschehen'³⁵ –, dürfte *lē man* wie *UL kuwapi*, *UL manka* 'keineswegs'³⁶ bedeuten.

3.2. 'unter diesen Umständen'

Verfolgt man die Gebrauchswesen von *man* weiter, so ist uns dieses Wort schon in der Bedeutung 'unter diesen Umständen' begegnet, und zwar als korrelatives Element, das sich auf ein *man* oder ein anderes Wort für 'irgendwie' oder auch 'ein anderer' bezieht. Doch kommt *man* in der Bedeutung 'unter diesen Umständen' auch ohne, daß eine Korrelation mit einem Wort der Protasis besteht, in der Apodosis vor:

- (18) KUB III 106 (CTH 345.3.A: Ullikummi) II
 7 *nu ma-ah-ha-an* ^D*Hé-bad-du-uš* ^D*Tàš-mi-šu-un a-uš-ta*
 8 *nu-kán* ^D*Hé-pa-du-uš šu-uh-ha-az kat-ta ma-uš-šu-u-wa-an-zi*
wa-aq-qa-ri-eš[-ki-u-]an
 9 *ti-ya-at ma-na-aš-kán šu-uh-ha-az kat-ta ma-uš-ta-at*
 'Als Hebat Tasmisus sah, [begann sie zu wanken,] so daß sie fast vom Dach gefallen wäre'³⁷. Hätte sie einen Schritt gemacht, wäre sie unter diesen Umständen vom Dach gefallen.'

³³ Da der negierende Nebensinn von *nikku* im Gebet KUB XXXVI 75 (CTH 374) Vs. II 12'-14' fehlt (vgl. Tischler 1991: 325), wird die Fragepartikel hier mit 'etwa' wiedergegeben; anders Eichner 1971: 31ff. 'doch nicht etwa'.

³⁴ Vgl. Sommer/Falkenstein 1938: 189ff.; Güterbock/Hoffner 1989: 55.

³⁵ Tischler 1991: 50.

³⁶ Güterbock/Hoffner 1989: 175f. *manka* erscheint zuweilen in Sätzen, die *man* enthalten.

³⁷ Nach Oettinger 1976: 141.

Hierher gehört auch das bislang als potenciales Konditionalgefüge interpretierte, von Tischler angeführte Beispiel:

- (19) KBo V 6 (CTH 40: Tatenbericht des Suppiluliuma): III
 12 *ma-a-an-wa-mu*
 13 1-*an* DUMU-KA *pa-iš-ti ma-an-wa-ra-aš-mu* ^{LÚ}MU-TI-YA
ki-[šá-ri,

das Friedrich³⁸ übersetzt:

‘wolltest du mir einen Sohn von dir geben, so könnte er mein Gatte werden.’³⁹

Aufgrund des Kontextes muß aber die Übersetzung lauten:

‘Wenn du mir einen Sohn von dir gibst, wird er **unter diesen Umständen** mein Gatte.’⁴⁰

Daneben erscheint *man* in der Bedeutung ‘unter diesen Umständen’ zu Beginn von Konditionalgefügen, die in der Apodosis korrelatives *man* haben können. Das erste *man* jedoch nimmt Bezug auf einen vorausgehenden irrealen, realen oder, wie in der Rechtssprache, angenommenen Sachverhalt und hat im Kontext so anaphorischen Charakter:

- (20) Mašat 75/113 Rs.⁴¹
 Adadbēlf berichtet seinem Herrn über die Stellungen der Feinde. Wenn der eine Feind zum Gebirge Sakaddunuwa hinüber geht, (und) wenn er (sich) irgendwie zurückwendet, wird er in das Land hinein kommen. Hinter ihm läßt sich noch nichts bemerken.
 15 *ma-an-kán* ^DUTU ^{ŠT}BE-LÍ-YA BE-LU
 16 *ku-in-ki pa-ra-a na-it-ti*
 17 *ma-na* KUR-*i* ^{LÚ}KÚR Ú-UL *dam-mi-iš-ha-iz-zi*
 ‘Schickst du, Majestät, mein Herr, **unter diesen Umständen** irgendeinen Befehlshaber hinaus, (so) richtet **unter diesen Umständen** der Feind im Lande keinen Schaden an.’

In der Bedeutung ‘unter diesen Umständen’ tritt *man* schließlich auch an der Spitze von Hauptsätzen auf; vgl.:

- (21) KBo V 13 (CTH 68: Vertrag mit Kupanta-^DKAL) I
 C 18 *ki-nu-na* ^mPÉŠ.TUR-*aš ku-it A-BU-KA wa-aš-ta-aš zi-ik-ma-za* ^mKu-pa-an-ta-^DKAL-*aš*
 C 19 A-[(NA)] ^mPÉŠ.TUR-*wa ku-it DUMU-ŠÚ e-eš-ta ma-an-za* Ú-UL *ma-an-ga wa-as-du-la-aš*

³⁸ 1960: 166.

³⁹ Vgl. auch KBo IV 14 II 78-80.

⁴⁰ Vgl. Edel 1994: 23.

⁴¹ Beckman 1995: 19ff.

C 20 *e-eš-t[a ma]-an-ták-kán É A-BI-KA KUR-KA-ya Ú-UL ar-ha da-a-ir*

C 21 *ma-na-at [(da)]-me-e-da-ni ku-e-da-ni-ik-ki pí-i-e-ir A-NA KUR^{TIM}-ma-an*

C 22 *ta-ma-a-in ku-in-ki EN-an i-ya-nu-un*

‘Und weil jetzt dein Vater Mashuiluwas gesündigt hat, weil du aber, Kupanta-^DKAL, des Mashuiluwas Sohn warst, hätte man **unter diesen Umständen** nicht, obwohl du keineswegs sündig wars[t,] dir das Haus deines Vaters und dein Land wegnehmen (und) **unter diesen Umständen** es irgendeinem anderen geben können? (Auch) hätte ich **unter diesen Umständen** im Lande irgendeinen anderen zum Herrn machen können.’⁴²

(22) KBo VI 2 (Gesetze) § 49:

53 *[ták-k]u L^{[U]h}i-ip-pár-aš ta-a-i-ez-zi šar-ni-ik-zi-il NU.GÁL*

54 *[x]x-[x-i]n[?]-kán-za-an nu tu-ek-kán-za-š-i-š-pát šar-ni-ik-zi ma-a-am[-ma-an]*

55 *ta-ya-az-zi-il pí-i-š-kir ma-an hu-u-ma-an-te-eš-pát mar-še-e-ir*

56 *[ma[?]-n]e[?] L^U.MES^{NÍ}.ZU ki-i-ša-an-ta-ti ka-a-aš-ma-an ku-u-un e-ip-z[i]*

57 *[ka]-a-ša-ma-an ku-u-un e-ip-zi ma-an LUGAL-wa-aš G^{is}UMBIN[?] pí-e-š-š-i[r]*

‘Wenn ein *hipparas*-Mann stiehlt, gibt es keine Entschädigung, sie sollen ... ihn, nur sein Körper (d.h. die Arbeit seines Körpers) bietet Entschädigung. Wenn sie (die *hipparas*-Leute) **in diesem Fall** (Entschädigung) für einen Diebstahl geben müssen, sind sie **in diesem Fall** alle Betrüger oder sie werden Diebe. **In diesem Fall** ergreift dieser jenen, **in diesem Fall** ergreift jener diesen. **In diesem Fall** untergraben sie die Autorität des Königs.’⁴³

⁴² Vgl. KBo VI 41 (CTH 68: Vertrag mit Kupanta-^DKAL) § 21:

[...]

D 27 *ma-an-za zi-ik Ú-UL ma-an-ga*

D 28 *wa-[(aš-du-l)]a-aš e-eš-ta ma-an-kán ma-a-an A-NA ^DUTU^{ŠT} ku-wa-pí*

D 29 *HU[(L-u-an-ni)] ki-it-ta-at ma-an-ta ^DUTU^{ŠT} a-pí-ya-pát ar-ha pí-e-š-š-ya-nu-un*

‘[...] hätte ich, die Sonne, obwohl du keineswegs sündig warst, wenn es bei der Sonne je zum Bösen ausgelegt worden wäre, dich **unter diesen Umständen** trotzdem verstoßen können’ (Friedrich 1926/30: Staatsverträge 136f.).

⁴³ Vgl. Hoffner 1997: 59f.

3.3. 'unter Umständen'

3.3.1. Selbständige irreale Sätze

Anders liegt der Fall bei den selbständigen irrealen Sätzen; vgl. den ebenfalls schon angesprochenen Beleg:

- (23) KBo III 1+ (CTH 19: Telipinu-Erlaß) Vs II § 22
 11 *ma-a-nu-uš-kán* ^m*Hu-uz-zi-ya-aš ku-en-ta nu ut-tar iš-du-wa-a-ti*
 12 *nu-uš* ^m*Te-li-pí-nu-uš ar-ha pá-r-ah-ta*

der übersetzt wird mit:

'Huzziya hätte sie (beide) getötet, da wurde die Sache offenbar, und Telipinu verjagte sie.'

Gleichfalls mit Partikel erscheint dieser Typ auch im Griechischen:

- (24) 1 79 καὶ νύ κεν ἀσκηθῆς ἰκόμην ἐς πατρίδα γαίαν,
 80 ἀλλά με κῦμα ῥόος τε περιγνάμπτοντα Μάλειαν
 81 καὶ βορέης ἀπέωσε, παρέπλαγξεν δὲ Κυθήρων.
 'Unversehrt wäre ich da zum Lande der Väter gekommen, aber als ich Maleia umfuhr, trieb Woge und Strömung und der Nordwind mich ab und verschlug mich vorbei an Kythera.'

Nach Capelle/Risch⁴⁴ läßt sich die Satzreihe in ein irrealles Konditionalgefüge umformen: 'ich wäre unversehrt nach Hause gekommen, wenn es mich nicht nach Kythera verschlagen hätte'⁴⁵.

Die Frage ist aber, ob derartige Sätze vom Hörer wirklich so verstanden werden. Der mit 'aber' eingeleitete Satz ist immerhin ein Hauptsatz und enthält, anders als der Konditionalsatz, keine Negation⁴⁶. Das entscheidende Argument

⁴⁴ 1968: 321.

⁴⁵ Vgl. aber Hettrich 1998: 267: In derartigen „Satzfolgen ... [machte man] den immanenten Konditionalbezug dadurch sichtbar ..., daß man statt ἀλλά das subordinierende εἰ μὴ verwendete.“ Vgl. Ruijgh (1992: 81ff.) nach dem Referat von Hettrich 1998: 263: „Da ... das Prädikat einer mit εἰ μὴ eingeleiteten Protasis ebenso wie das des ἀλλά-Satzes einen tatsächlich eingetretenen Sachverhalt bezeichne, sei der ursprünglich vorauszusetzende Optativ in der Protasis unter dem Einfluß des ἀλλά-Satzes durch den Indikativ ersetzt worden. Von da aus habe sich dieser Indikativ auf die nicht negierten Protaseis ausgebreitet und sei in einem letzten Schritt auch in die Apodosis eingedrungen, diesmal unterstützt durch das Vorbild der potentialen Satzgefüge, die ebenfalls in beiden Teilsätzen den gleichen Modus, in diesem Fall den Optativ, aufweisen“ (aufgegriffen von Wakker 1994: 210 Anm. 168).

⁴⁶ Vgl. Hettrich (1998: 266f.), nach dem die Vordersätze in solchen Konstruktionen „isoliert betrachtet die Verwirklichung offen[lassen]“. „Erst der ἀλλά-Nachsatz stellt Eindeutigkeit her. Er schließt die positive Alternative 'verwirklicht' aus und legt den Vordersatz damit nachträglich auf 'negativ', 'nicht-wirklich' fest, so daß im kontextuellen Zusammenwirken Irrealität entsteht.“

gegen die Umformung von Capelle/Risch ist jedoch die Bedeutung von *aber*. *aber* ist nämlich Indikator einer bestimmten sprachlichen Handlung, nämlich einer Aufforderung, eine nicht ausgesprochene Schlußfolgerung aus der ersten Proposition zu ziehen, die mit Hilfe der zweiten Proposition direkt oder indirekt korrigiert wird; vgl. *Das Essen ist teuer, aber es schmeckt nicht*. Man erwartet, daß teures Essen auch schmeckt⁴⁷.

Welche Konsequenzen ergeben sich aber damit für die Interpretation des hethitischen Beispiels? In einem solchen Kontext paßt die für die irrealen Konditionalgefüge angenommene Bedeutung 'irgendwie, unter irgendwelchen Umständen' von *man* schlecht, wohl deswegen, weil ein hochgradiges Unbestimmtheitssignal keine Schlußfolgerungen zuläßt. Doch überlegt man, was dt. *irgendwie* alles bedeutet, so zeigt der deutsche Satz *Wir schaffen es irgendwie*, daß *irgendwie* auch zur Bezeichnung einer Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit verwendbar ist. In solchen Fällen bedeutet *man* also nicht 'unter irgendwelchen Umständen', sondern schlicht 'unter Umständen' im Sinne von 'sehr wahrscheinlich'. Daß aber eine solche Bedeutung zu einer Schlußfolgerung, die allerdings korrigiert werden muß, herausfordert, zeigt der sich nun ergebende einwandfreie Sinn der Textstelle: 'Huzziya hätte sie **unter Umständen/sehr wahrscheinlich** getötet, aber die Sache wurde offenbar und Telipinu verjagte sie.'

So auch:

- (25) KUB XIX 49+ (CTH 69: Vertrag mit Manapa-Datta) Kol. I § 1
 3 [nu-ut-ta ^mGAL-^DU-aš]
 4 ^mU-ra-^DU-aš-ša ŠEŠ^{MES}-KA ku-en-n[u-um-ma-an-zi]
 5 ša-an-hi-iš-ki-ir ma-an-ták-kán ku-e[n-ni-ir nu zi-ik]
 6 iš-pár-za-aš-ta nu-ut-ták-kán IŠ-TU^{ID}[Še-e-ha ar-ha wa-at-ku-nu-ir]
 '[und GAL-Dattas] und Ura-Dattas, deine Brüder, suchten mehrfach [dich zu] töt[en.] (Und) [sie] hätten dich **unter Umständen/sehr wahrscheinlich** getö[tet, aber du] entfloht, und [sie jagten] dich aus dem [Lande des Seha-Flusses fort].'

Vgl. auch die ähnlichen Belege (26) und (27), wo aber *man* in einer Äußerung einer 1. Person wohl im Sinne von 'unter Umständen, gegebenenfalls' verwendet ist:

- (26) KBo IV 4 (CTH 61: Ausführliche Annalen des Mursili) III
 22 ma-an I-NA^{URU}Ha-ya-ša
 23 pa-a-un-pát nu-za MU.KAM-za še-ir te-e-pa-u-e-eš-ša-an-za e-eš-ta

⁴⁷ Brauße 1982: 8ff.

- ‘Unter Umständen/gegebenenfalls wäre ich auch noch nach Hayasa gezogen, aber das Jahr war dafür zu knapp geworden.’
- (27) KBo V 13 = C, KUB VI 41 = D (CTH 68: Vertrag mit Kupanta-^DKAL) § 6
 D 46 ^mPÉŠ.TUR-*aš-wa-mu li-in-ki-ya-aš an-tu-uh-ša-[aš]*
 D 47 *e-eš-ta nu-wa-ra-aš-mu-kán šu-ul-la-a-it nu-wa-mu* ĪR^{MES}-
 YA *kat-ta-an har-nam-ni[ya-at]*
 C 5 *ma-an-wa-mu me-na-ah-ha-an-da ku-ru-ri-ya-ah-ta nu-wa-
 ra-aš-mu pí-ra-an ar-ha [(píd-da-a-iš)]*
 ‘Mashuiluwas war mein Lehensmann, und er haderte mit mir und wiegelte mir meine Knechte auf; unter Umständen/gegebenenfalls hätte er mit mir Kampf begonnen⁴⁸. Nun ist er vor mir davongeflohen⁴⁹’
- (28) KUB XIX 49 + = A (CTH 69: Vertrag mit Manapa-Datta) Kol. I § 4
 37 *nu-kán zi-ga ku-it [IŠ-TU ŠA ^mU-uh-ha-LÚ ki-ša-at]*
 38 [*ma-an tu*]-*uq-qa QA-TAM-MA har-ni-in-ku-u[n nu-mu zi-ik*
 GÌR^{MES}-*aš]*
 39 [*kat-ta-n h*]*a-li-at-ta-at*
 ‘Und weil du [dich auf die Seite des Uhha-ziti gestellt hattest], hätten sie dich unter Umständen/gegebenenfalls ebenso zugrunde gerichtet; aber du fielst mir zu Füßen nieder’

Mit dem Ansatz einer Bedeutung ‘unter Umständen’ bei *man* nähert man sich nun schon den Sätzen, in denen dieses Wort im bejahten Satz eine optativische Bedeutung tragen soll. Hoffner unterscheidet hier zwischen Sätzen, die den Wunsch des Subjekts des Verbs ausdrücken, und solchen mit einem Wunschausdruck des Sprechers.

3.3.2. Einen Wunsch des Subjekts des Verbs ausdrückende Sätze?

So übersetzt er, ins Deutsche übertragen, Beleg

⁴⁸ Friedrich 1930: 113: ‘... und hätte (beinahe) gegen mich Kampf begonnen’.

⁴⁹ Vgl. § 4

D 32 ^mPÉŠ.TUR-*wa-aš-ma-mu-uš-ša-an šu-ul-li-it nu-mu* KUR ^{URU}*Pi-taš[(-ša LÚ^{MES} URU Ha-
 a)t-ti-ya]*

D 33 ĪR^{MES}-YA *kat-ta-an har-nam-ni-ya-at ma-an-mu me-na-ah-ha-an-da ku[-u-ru-ri-ya-
 ah-ta]*

§ 5 D 34 *ma-ah-ha-an-ma* ^DUTU^{št} *u-ni me-mi-an AŠME*

‘Mashuiluwas aber haderte mit mir und wiegelte mir das Land Pitassa auf und Leute von Ha[tti], meine Knechte; unter Umständen/gegebenenfalls hätte er gegen mich Ka[mpf begonnen]. Als ich, die Sonne, aber jene Sache hörte ...’.

- (29) KBo III 34 (CTH 8: Palastchronik) II
 17 *ma-na-an-kán* ^m*A-aš-ka-li-ya-aš ku-i-en-zi ša-an A-NA*
^é*EN.NU.UN da-iš*

sinngemäß mit:

‘Äskaliyas wollte ihn (Ispudasinara) töten, (Äskaliyas) warf ihn (Ispudasinara) ins Gefängnis.’

Ähnlich:

- (30) KBo XIX 19 II (CTH 61: Ausführliche Annalen Mursilis)
 18 BAL-*ma-an-wa i-e-ir ma-a-an-wa-ra-at I-NA* [^{URU}*Ga-aš-ga*]
 19 EGIR-*pa pa-a-i-ir*

‘Sie wollten rebellieren. Sie wollten nach Gasga zurückkehren.’ Es folgt: Sie wurden für schuldig befunden; ich siedelte sie um.

- (31) KUB XIV 1+ (CTH 147: Madduwattas) Vs⁵⁰
 59 *nu-uš-ša-an A-NA* ^m*Ma-ad-du-wa-at-ta ku-it še-ir za-[ah-h]i-ir*
^{[ma-a]n-kán še-ir A-NA} ^m*Ma-ad-du-wa-at-ta ku-e-nir* (Es folgt *a[-ap-pa-]ma-kán*)

‘Weil sie zugunsten von Madduwatta kämpften, wollten sie (einige Personen) zugunsten von Madduwatta töten.’

Sind diese Übersetzungen zutreffend und wollte man bei den bisher für heth. *man* ermittelten Bedeutungen ‘unter irgendwelchen Umständen, unter diesen Umständen, unter Umständen’ bleiben, müßte man einen sicher möglichen Bedeutungswandel in Richtung „Optativpartikel“ annehmen. Die Frage ist aber, ob die Annahme, daß hier ein Wunsch des Subjekts des Verbs ausgedrückt wird, in diesen Kontexten die einzig denkbare Auffassung ist. Stellt man nämlich einen Kausalzusammenhang zwischen den *man*-Sätzen und dem darauffolgenden Satz her, so kann in diesem Satz eine Folgerung des Sprechers, die sich aus dem davor dargestellten Sachverhalt ergibt, ausgedrückt sein. Dann aber ist *man*, wie schon in anderen Kontexten, in der Bedeutung ‘unter Umständen’ oder sogar noch im Sinne von ‘wahrscheinlich’, ‘höchstwahrscheinlich’, ‘sicherlich’ und die *man*-Sätze als ziemlich sichere Vermutungen oder Annahmen des Sprechers auffaßbar:

‘Sicherlich hätte Äskaliyas ihn (Ispudasinara) getötet, (denn) (Äskaliyas) warf ihn (Ispudasinara) ins Gefängnis.’

‘Sicherlich rebellierten sie. Sicherlich kehrten sie nach Gasga zurück.’ (Denn) sie wurden für schuldig befunden; ich siedelte sie um.

‘Weil sie zugunsten von Madduwatta kämpften, töteten sie sicherlich (einige Personen) zugunsten von Madduwatta. (Denn) ...’

⁵⁰ Götze 1928; Otten 1969: 21.

Trifft diese Interpretation zu, so liegen in derartigen Satzreihen also Begründungen des Sprechers für die im *man*-Satz geäußerte Annahme vor⁵¹.

3.3.3. Einen Wunsch des Sprechers ausdrückende Sätze?

Bleibt noch der letzte Fall zu besprechen. Gibt es Sätze, in denen *man* einen Wunsch des Sprechers ausdrückt? Vgl. die von Hoffner angeführten, wiederum auf Deutsch wiedergegebenen Übersetzungen:

(32) KBo III 1+ (CTH 19: Telipinu-Erlaß) Vs II § 32⁵²

Als bestimmte Beamte die Häuser des Königssohns zu nehmen begehren, sagen sie:

64 [(a-šī-ma-an-wa URU-aš a)]m-me-el ki-ša-ri
'Ich wünsche, daß diese Stadt mein sei'

(33) VBoT II 2 (Amarna-Brief)

(Der König von Arzawa berichtet dem Pharaon, „daß Kalbaya zu mir dieses Wort gesprochen hat:“

2 ma-an-wa-an-n[a]-aš

3 [i]š-ha-ni-it-ta-ra-a-tar i-ya-u-e-ni

'Laßt uns Blutsverwandtschaft machen'⁵³

(34) A: KUB XXIII 92; B: KUB XXIII 103 (CTH 178.1.A: Brief Tuthalijas IV.) Rs

Der junge assyrische König sagt:

B 13' i-ya-mi-ma-an-pát-wa ku-it-ki ma-a-an-wa-mu a-ra-ah-zé-nu-uš

B LU[GAL^{MEŠ} X]

A X] A(-)B]-YA-ya-ma-an-wa-mu ú-wa-an-zi

B 14' ma-an-wa-za ŠUM-an ku-it-ki i-ya-mi

'Wenn ich nur etwas ausrichten könnte! Wenn die benachbarten Könige (Krieg) mit mir (beginnen) würden und dann gegen mich antreten würden, könnte ich mir einen Namen machen.'⁵⁴

(35) KUB XV 30 III

UR.MAH-ziti sagte zu mir:

5 ma-an-wa^DUTU^{ŠI} TI-eš-zi

'Ich hoffe, daß sich seine Majestät erholt'

⁵¹ Vgl. Lang 1976: 168.

⁵² I. Hoffmann 1984.

⁵³ Rost 1956: 328.

⁵⁴ Hagenbuchner 1989: 253; doch:

(13') „Ich würde etwas machen, (denn) wenn die umliegenden Kö[nige] zu mir [kommen] (und) auch [die Diener?] meines Vaters zu mir kämen,

(14') dann würde ich (mir) einen Namen machen.“ (256).

In der Tat kommen die *man*-Sätze Ausdrücken von Sprecherwünschen sehr nahe. Doch ist zu versuchen, ob auch diese Sätze mit den Bedeutungen 'irgendwie', 'unter Umständen' von *man* vereinbar sind. Betrachtet man dazu noch einmal den deutschen Satz *Wir schaffen es irgendwie*, so wird hier, im Kontext des Verbs *schaffen*, wohl nicht nur eine Möglichkeit, sondern vielmehr eine Zuversicht zum Ausdruck gebracht. *Zuversicht* aber bedeutet 'festes Vertrauen auf die Erfüllung bestimmter Wünsche und Hoffnungen', und genau diese Bedeutung liegt in den Sätzen, die Wünsche des Sprechers bezeichnen, vor. *man* wird hier daher mit 'auf jeden Fall' wiedergegeben; vgl.:

'diese Stadt wird **auf jeden Fall** mein'

'wir schließen **auf jeden Fall** einen Blutsvertrag zwischen uns'

'Ich unternehme **auf jeden Fall** etwas. Wenn die benachbarten Könige (Krieg) mit mir (beginnen) und **unter diesen Umständen** dann gegen mich antreten, mache ich mir **in diesem Fall** einen Namen.'

Damit sind alle Gebrauchsweisen von *man* auf eine Grundbedeutung 'irgendwie', die je nach Kontext 'unter irgendwelchen Umständen, unter diesen Umständen, unter Umständen' bedeutet, zurückgeführt.

C. Von 'irgendwie' zur Bekräftigungspartikel

Wie bereits Sturtevant⁵⁵ angenommen hat, gehört heth. *man* zu der griechischen Bekräftigungspartikel μήν, äol. μόν 'wahrlich, gewiß, allerdings'. Vom Lautlichen und Morphologischen her ergeben sich dabei keine Probleme, da für beide Sprachzweige ein ererbtes **mām* postuliert werden kann⁵⁶, das gemäß dem Stangschen Gesetz aus **ma-h₂-m* hervorgegangen ist, im Anatolischen aber, wie bemerkt, zumeist Kürzung im Schwachton erfahren hat. Vom Anatolischen her liegt es nahe, dieses **mām* wegen seiner Grundbedeutung 'irgendwie' als Kasusform der indefiniten Variante des Interrogativpronomens **me/o-* zu bestimmen, deren interrogative Entsprechung, wie ausgeführt, in heth. *mān* 'wie' fortlebt; vgl. an weiteren Ableitungen vom Indefinitstamm gr. μέν < **me + n*, heth. *-ma* 'aber', lyk. *mē* '(und) zusätzlich', arm. *o-mn* 'irgendeiner' < **k^wos+men* 'irgendeiner irgendwie', arm. *minč* 'solange, während' < **men+k^wid/t*, heth. *kuitman* 'solange, während' < **k^wid/t+mām*; und vom Interrogativstamm heth. *mahhan* 'wie' < **ma-h₂-ḫt*, heth. *masi-* 'wieviel', toch. B *mäfte yäknesa*, A *mānt wāknā* 'auf welche Art', toch. B *māksu* 'welcher', air. *ma* 'wenn'⁵⁷.

⁵⁵ 1930: 157.

⁵⁶ Vgl. lat. *tam* 'so' < vorurital. **tah₂m*; lat. *nam* 'denn' < vorurital. **nah₂m*.

⁵⁷ Klingenschmitt 1994: 316 Anm. 11, 352 Anm. 75.

Ist aber auch fürs Griechische die Grundbedeutung 'irgendwie', aus der heraus sich der tatsächliche Gebrauch entwickelt haben müßte, vorauszusetzen, muß nachgewiesen werden, daß mindestens eine Gebrauchsweise von heth. *man* auch bei griech. μήν auftritt. Dies ist nun tatsächlich der Fall: Griech. μήν kommt nicht nur als Bekräftigungspartikel wie in ἄγε μήν 'wohlan denn', ἦ μήν 'wahrlich' vor, sondern wie heth. *man* auch in der Bedeutung 'sicherlich'; vgl. die Belege bei Homer:

- (35) Ψ 410 ὧδε γὰρ ἐξερέω, καὶ μήν τετελεσμένον ἔσται·
411 οὐ σφῶϊν κομιδὴ παρὰ Νέστορι ποιμένι λαῶν
412 ἔσσεται, ...

'Denn, so sag ich's heraus, und so wird es sich **sicherlich** vollenden: Nicht wird Pflege euch werden bei Nestor, dem Hirten der Völker, ...'

- (36) π 440 ὧδε γὰρ ἐξερέω, καὶ μήν τετελεσμένον ἔσται·
441 αἰψά οἱ αἶμα κελαινὸν ἐρώησει περὶ δουρὶ
442 ἡμετέρω, ...

'Und das sage ich [des Polybos Sohn, Eurymachos] dir [der Penelopeia], es wird sich **sicher** erfüllen: Schleunigst würde sein dunkles Blut [von einem potentiellen Mörder von Telemachos] meine Lanze umströmen, ...'

Von einer Bedeutung wie 'sicherlich' aber ist es zu einer Bekräftigungspartikel nur noch ein kleiner Schritt.

Somit hat sich für das Alter von heth. *man* ergeben, daß diese Partikel und griech. μήν mit ihrer – für das Griechische allerdings zu erschließenden – Grundbedeutung 'irgendwie' und mit ihrer gemeinsamen Vorform **mām* eine anatolisch-griechische Isoglosse bilden. Während aber die hethitische Kombination *man* + Indikativ innerhalb des Modalfeldes des Hethitischen bei der Bezeichnung der ganzen Skala von Möglichkeiten, die von der Unwirklichkeit bis zu Zuversicht reicht, eingesetzt ist, findet man μήν im Griechischen nur als Ausdruck einer Wahrscheinlichkeit und darüberhinaus als Bekräftigungspartikel.

Aber noch zu einer weiteren Dimension dieser Verbindung! Was intuitiv auf den ersten Blick wenig einsichtig ist, daß nämlich Formen von Indefinitpronomina zu Bekräftigungspartikeln werden können – vgl. etwa auch griech. ναί 'fürwahr, sicherlich' zu dem in lat. *enim* vorliegenden indefiniten Pronominalstamm –, genau diesen Wandel macht die Bedeutungsentwicklung von heth. *man* schlagartig klar. Denn diese Bedeutungsentwicklung mündet folgerichtig in die der griechischen Bekräftigungspartikel μήν ein. Das Hethitische bildet für den Übergang von Formen von Indefinitpronomina zu Bekräftigungspartikeln deswegen ein hervorragendes Exempel, weil praktisch jeder Schritt in der Bedeutungsentwicklung, nämlich von 'irgendwie', 'unter

irgendwelchen Umständen' zu 'unter Umständen', 'möglicherweise', 'wahrscheinlich', 'gegebenenfalls', 'sicherlich', 'auf jeden Fall', je nach Kontext nachvollzogen werden kann. Da jedoch innerhalb des Modalfeldes des Hethitischen diese Partikel ihre Bedeutungen aus dem Kontext bezieht, ist sie vielmehr als eine „Modalpartikel“ eine „Kontextpartikel“.

Literaturverzeichnis

- G.M. Beckman 1995: Hittite Provincial Administration in Anatolia and Syria: the View from Maşat and Emar, in: Atti del II. Congresso Internazionale di Hittitologia, Pavia 1995, 19-37
- U. Brauße 1982: Bedeutung und Funktion einiger Konjunktionen und Konjunktionaladverbien: *aber, nur, immerhin, allerdings, dafür, dagegen, jedoch*, Linguistische Studien A: Arbeitsberichte 104: Untersuchungen zu Funktionswörtern (Adverbien, Konjunktionen, Partikeln), Berlin, 1-40
- C. Capelle/E. Risch 1968: Vollständiges Wörterbuch über die Gedichte des Homeros und der Homeriden, Darmstadt
- O. Carruba 1981: Pleneschreibung und Betonung im Hethitischen, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 95, 232-243
- G.E. Dunkel 1990: J.Wackernagel und die idg. Partikeln **só, *ke, *kem* und **an*, in: Sprachwissenschaft und Philologie. Jacob Wackernagel und die Indogermanistik heute. Kolloquium der Indogermanischen Gesellschaft vom 13. bis 15. Oktober 1988 in Basel, hg. von H. Eichner/H. Rix, Wiesbaden, 100-139
- E. Edel 1994: Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz aus Boghazköi in babylonischer und hethitischer Sprache, I, II, Opladen (Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Abhandlungen 77)
- H. Eichner 1971: Urindogermanisch **k^we* 'wenn' im Hethitischen, Münchener Studien zur Sprachwissenschaft 29, 27-46
- 1986: Die Akzentuation des Lydischen, in: Festschrift Mayrhofer, 7-21
- J. Friedrich 1960: Hethitisches Elementarbuch I, ²Heidelberg
- J. Friedrich 1926/1930: Staatsverträge des Hatti-Reiches in hethitischer Sprache, Leipzig
- A. Götze 1928: Madduwattaš, Leipzig [²1968] (Mitteilungen der Vorderasiatischen-ägyptischen Gesellschaft 32, 1)
- A. Götze/H. Pedersen 1934: Muršilis Sprachlähmung, Copenhagen (Danske Vidensk. Selskab, hist.-filol. Meddelelser 21/1)
- H.G. Güterbock/H.A. Hoffner 1989: The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago, L-N, Chicago
- A. Hagenbuchner 1989: Die Korrespondenz der Hethiter, II: Die Briefe mit Transkription, Übersetzung und Kommentar, Heidelberg (Texte der Hethiter 16)

- I. Hajnal 1995: Der lykische Vokalismus. Methode und Erkenntnisse der vergleichenden anatolischen Sprachwissenschaft, angewandt auf das Vokalsystem einer Kleincorpusssprache, Graz (Arbeiten aus der Abteilung „Vergleichende Sprachwissenschaft“ Graz 10)
- H. Hettrich 1992: Lateinische Konditionalsätze in sprachvergleichender Sicht, in: Latein und Indogermanisch. Akten des Kolloquiums der Indogermanischen Gesellschaft, Salzburg, 23.-26. September 1986, hg. von O. Panagl/Th. Krisch, Innsbruck, 263-284
- 1998: Die Entstehung des homerischen Irrealis der Vergangenheit, in: *Mír curad. Studies in Honor of C. Watkins*, ed. by J. Jasanoff/C. Melchert/L. Olivier, Innsbruck, 261-270
- I. Hoffmann 1984: Der Erlaß Telipinus, Heidelberg (Texte der Hethiter 11)
- K. Hoffmann 1967: Der Injunktiv im Veda. Eine synchronische Funktionsuntersuchung, Heidelberg
- H.A. Hoffner 1982: Hittite *man* and *nūman*, in: *Investigationes philologicae et comparativae. Gedenkschrift für H. Kronasser*, hg. von E. Neu, Wiesbaden, 38-45
- 1997: *The Law of the Hittites. A Critical Edition*, Leiden/New York (Documenta et monumenta orientis antiqui 23)
- J.B. Hofmann/A. Szantyr 1965: Lateinische Syntax und Stilistik, München (Handbuch der Altertumswissenschaft II,2,2)
- A. Kammenhuber 1969: Hethitisch, Palaisch, Luwisch und Hieroglyphenluwisch, in: *Handbuch der Orientalistik, I.2.1./2.2 (Altkleinasiatische Sprachen)*, hg. von B. Spuler, Leiden, 119-357
- W. Kasper 1987: Semantik des Konjunktivs II in Deklarativsätzen des Deutschen, Tübingen (Reihe Germanistische Linguistik 71)
- H. Klengel 1963: Der Schiedsspruch des Muršili II. hinsichtlich Barga und seine Übereinkunft mit Duppi-Tešup von Amurru (KBo III 3), *Orientalia* 32, 32-55
- G. Klingenschmitt 1994: Das Tocharische in indogermanistischer Sicht, in: *Tocharisch. Akten der Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Berlin, September 1990*, hg. von B. Schlerath, Reykjavík (Tocharian and Indo-European Studies Supplementary Series 4), 310-411
- Th. Krisch 1986: Überlegungen zur Herkunft und Entwicklung der irrealen Konditionalsätze des Altgriechischen, Innsbruck (Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft: Vorträge und Kleinere Schriften 38)
- E. Lang 1976: Erklärungstexte, in: *Probleme der Textgrammatik*, hg. von F. Daneš/D. Viehweger, Berlin (Studia grammatica 11), 147-181
- R. Lühr 1995: Zur Umfunktionierung von UND und ODER zu Fragesatzpartikeln im Litauischen, in: *Linguistica Baltica (= Kuryłowicz Memorial Volume, Part Two)* 4 (1995), 119-130
- 1997: Altgermanische Fragesätze. Der Ausdruck der Antwort Erwartung, in: *Berthold Delbrück y la sintaxis Indoeuropea hoy*, Madrid, 21.-24. de septiembre de 1994, hg. von E. Crespo/J.L. García-Ramón, Madrid/Wiesbaden 1997, 327-362
- 1998: Einräumung und Zugeständnis. Skalare und universale konzessive Konditionalsätze im Hethitischen, in: *Intellectual Life of the Ancient Near East*.

- Papers Presented at the 43rd Rencontre assyriologique internationale Prague, July 1-5, 1996, ed. by J. Proseck, Prag, 221-230
- H.C. Melchert 1994: Anatolian Historical Phonology, Amsterdam/Atlanta
- N. Oettinger 1976: Der indogermanische Stativ, Münchener Studien zur Sprachwissenschaft 34, 109-149
- H. Otten 1969: Sprachliche Stellung und Datierung des Madduwatta-Textes, Wiesbaden (Studien zu den Boğazköy-Texten 11)
- 1981: Die Apologie Hattušilis III., Wiesbaden (Studien zu den Boğazköy-Texten 24)
- B. Rosenkranz 1978: Vergleichende Untersuchungen der altanatolischen Sprachen, The Hague/Paris/New York (Trends in Linguistics. State-of-the-Art Reports 8)
- L. Rost 1956: Die außerhalb von Boğazköy gefundenen hethitischen Briefe, Mitteilungen des Instituts für Orientforschung 4, 328-350
- C.J. Ruijgh 1992: L'emploi le plus ancien et les emplois plus récents de la particule $\kappa\epsilon/\acute{\alpha}\nu$. La Langue et les textes en grec ancien. Actes du Colloque P.Chantraine (Grenoble 5-8 septembre 1989), éd. par F.Létoublon, Amsterdam, 75-88
- F. Sommer 1932: Die Aḫḫijavā-Urkunden, München (Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philologisch-Historische Abteilung, Neue Folge 69
- 1959: Vergleichende Syntax der Schulsprachen, ⁴Darmstadt
- F. Sommer/A. Falkenstein 1938: Die hethitisch-akkadische Bilingue des Hattušili I (Labarna II), München (Abh. d. Bayr. Akad. d. Wiss., Phil.-Hist. Abt., NF 16)
- R. Stalnaker 1976: Indicative Conditionals. In: Language in Focus, ed. A. Kasher, Dordrecht 1976, 179-196
- E.H. Sturtevant 1930: Can Hittite *h* Be Derived from Indo-Hittite *ə* ?, Language 6, 149-158
- J. Tischler 1990. 1991: Hethitisches etymologisches Glossar. Mit Beiträgen von G. Neumann/E. Neu, Teil II, Lfg. 5-6 L-M. Lfg. 7 N, Innsbruck (Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 20)
- G. Wakker 1994: Conditions and Conditionals. An Investigation of Ancient Greek, Amsterdam
- S. Zeilfelder 2001: Archaismus und Ausgliederung, Heidelberg